»Kendama« und Hatsukaichi Stadt

»Kendama« ist traditionelles Spielzeug und Kultur, abgeleitet von den Techniken der Stadt Hatsukaichi.

Hatsukaichi, eine südwestlich von Hiroshima gelegene Stadt, hatte als Holzplatz seit dem Mittelalter große Bedeutung und historisch enge Beziehungen zu Holz- und Holzhandwerkskunst, wie man an der Schönheit des Itsukushima-Schreins, gebaut im 12. Jahrhundert, sehen kann.

In der Meiji-Periode (1868-1912) begannen die Menschen von Hatsukaichi mit der Produktion von verschiedenen Holzspielzeugen mit Drechseltechnik. Touristen auf Miyajima kauften sie dort gerne als Souvenir.

Bild 1 : Nichi-Getsu-Ball

Das Kendama entstand in der Stadt Hatsukaichi Anfang des 20. Jahrhunderts. Im Jahr 1918, dem Jahr des Endes des Ersten Weltkrieges, verbesserte ein Handwerker, genannt Hamaji Egusa, die herkömmliche Form des Kendamas, welche in der Meiji-Periode beliebt war, und schuf die Urform des Kendama, welches die Menschen heute immer noch verwenden **[Bild 1]**. Drei Jahre später beschloss er, die Produktion an einer der Fabriken in Hatsukaichi zu starten, die berühmt für Holzspielzeug war. Er nannte sein Kendama "Nichi-Getsu-Ball (日月 ボール)". Der Name leitet sich von der in Rot gemalten Kugel ab, welche der Sonne ähnelt, und halbmondförmig gebogenen Teilen, in Anlehnung an den Mond. In der Tat bedeutet das Wort "Nichi (日)" auf Japanisch "Sonne" und "Getsu (月)" "Mond". Folglich wäre "Nichi-Getsu-Ball" in deutscher Sprache mit "Sonne-Mond-Kugel" zu übersetzen.

Schon vor der Geburt des Kendamas in Hatsukaichi, gab es Spielzeuge in verschiedenen Ländern, die dem Kendama ähnlich waren. Zum Beispiel spielten französische Aristokraten im 16. Jahrhundert mit einem Spielzeug namens „Bilboquet“, welches aus einem Ball und einer Stange bestand. Kendama wurde angeblich während der Edo-Zeit von den Niederlanden nach Nagasaki importiert **[Bild 2]**.

Aber wie Sie in den Bildern sehen können, hatten der "Nichi-Getsu-Ball" und das konventionelle Kendama verschiedene Formen und Strukturen. Mit der Erfindung des "Nichi-Getsu-Ball" von Egusa kam Kendama in den Ruf eines anspruchsvolleren Spielzeugs, da die Anzahl von Techniken drastisch zugenommen hatte, vergleichbar der Anzahl von Tassen in dieser Zeit. Als Ergebnis wurde Kendama oder besser gesagt der "Nichi-Getsu-Ball" immer beliebter und hat schon mehrmals einen Boom erlebt.

Bild 2 : Bilboquet

Zu Zeiten des letzten Booms in den 1970er Jahren gab es mehr als sechs Fabriken, die insgesamt rund 400,000 Kendamas produzierten, was einem Anteil von siebzig Prozent der nationalen Produktion gleichzusetzen ist. Einige von ihnen wurden nach Übersee exportiert. Doch nach dieser letzten Hochkonjunktur erlebte Kendama und seine Produktion einen Niedergang. Im Jahre 1998 beendete die letzte verbleibende Fabrik in Hatsukaichi ihre Produktion. Damit war die Zeit von Kendama in Hatsukaichi zu Ende.

Aber das Ende war nicht von langer Dauer. Viele Menschen wollten seine Rückkehr. Folglich arbeiteten der Hatsukaichi Tourismusverband, die Handelskammer und das Rathaus der Stadt zusammen, um Kendama wieder in Hatsukaichi herzustellen, wobei sie sich der Hilfe von Yasunori Nishimura, einem der Handwerker in der letzten Fabrik, versicherten. Nishimura hatte einen starken Willen, die traditionellen Techniken des Kendama an Generationen von Handwerkern in Hatsukaichi, dem Geburtsort des Kendamas, weiterzugeben.

Im Jahr 2011 beschloss das Rathaus von Hatsukaichi, dass jedes Jahr Kendama allen Erstklässlern der Grundschulen der Stadt präsentiert werde. Deshalb genießen Kinder von Hatsukaichi Kendama, die Tradition und Kultur ihrer Heimatstadt, in der Schule und zu Hause.

Kendama ist somit für die Stadt Hatsukaichi nicht nur Brücke, die Gegenwart und Vergangenheit verbindet, sondern auch eines der wichtigsten Bindeglieder zwischen den Generationen.